

Calmer Wochenblatt

№ 24.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

83. Jahrgang.

Erscheinungstage: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Inventionspreis 10 Pfg. pro Zeile für Stadt u. Bezirksorte; außer Bezirk 12 Pfg.

Donnerstag, den 30. Januar 1908.

Bezugspr. i. d. Stadt 1/4 Jährl. m. Zehnerl. Nr. 1.35. Postbezugspr. i. d. Orts- u. Nachbarortspr. 1/4 Jährl. Nr. 1.30. Im Fernverkehr Nr. 1.30. Belegl. in Württ. 30 Pfg. in Bayern u. Reich 42 Pfg.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Die Ortsbehörden

werden angewiesen, von den An- und Abmeldungen zur Stammrolle stets sofort dem Oberamt Anzeige zu erstatten und hierbei nur das f. Z. zu diesem Zweck hinausgegebene Formular (Auszüge aus der Rekrutierungsstammrolle mit geeignetem Vordruck) zu benutzen.

Den Anmeldungen sind die Lösungsscheine beizuschließen.

Von der An- und Abmeldung ist stets auf dem Lösungsschein Vormerkung zu machen.

Calw, 29. Januar 1908.

R. Oberamt.
Boelter.

Bekanntmachung.

Da für die Beschaffenheit des Unteroffizierskorps die Zuführung eines besonders vorgebildeten Ersatzes von größter Wichtigkeit ist, die Beteiligung württembergischer Freiwilliger hieran aber immer noch sehr zu wünschen läßt, so werden die Beteiligten auf den Eintritt in die Unteroffiziersvorschule zu Weilsburg und in die Unteroffiziersvorschulen zu Göttingen und Dieblich aufmerksam gemacht mit dem Anfügen, daß das R. Bezirkskommando und die unterzeichnete Stelle bereit sind auf Verlangen nähere Mitteilung über die Bedingung des Eintritts zu machen.

Calw, 29. Januar 1908.

R. Oberamt.
Boelter.

Bekanntmachung.

In Betreff des heurigen
Militär-Ersatzgeschäfts

wird bekannt gegeben, daß die Musterung und Lösung vom 11. bis 16. März d. J. stattfindet.

Wegen der Zurückstellungsgefuhe (Reklamationsgefuhe) Militärpflichtiger in Berücksichtigung bürgerlicher Verhältnisse wird auf die Bestimmungen der §§ 32 und 33 der Deutschen Behrordnung (Reg.-Bl. von 1901 Nr. 23) und wegen derjenigen der Reservisten, Landwehrmänner und Ersatzreservisten, auf § 118 Z. 3 bis 6, § 120 Z. 5, § 122 und 123 der Deutschen Behrordnung hingewiesen.

Diese Zurückstellungsgefuhe, wozu beim Oberamt Formulare zu haben sind, sollten mindestens 10 Tage vor dem Musterungstermin also längstens bis 1. März beim Oberamt einkommen, um dieselben prüfen und erforderlichenfalls ergänzen zu können. Zurückstellungsgefuhe, die erst nach der Musterung angebracht werden, könnten keine Berücksichtigung mehr finden.

Da früher Reklamationsgefuhe vielfach verspätet eingebracht sind, so hat die R. Oberersatzkommission die bestimmte Erwartung ausgesprochen, daß dieselben künftig rechtzeitig eingereicht werden, also schon vor der Musterung, nicht erst vor der Aushebung oder nach dieser.

Die Ortsbehörden werden beauftragt, die Beteiligten in angemessener Weise darauf aufmerksam zu machen und für rechtzeitige Vorlage berartiger Gefuhe Sorge zu tragen.

Calw, 29. Januar 1908.

R. Oberamt.
Boelter.

Bekanntmachung,

betreffend die freiwillige Invaliden Versicherung der Betriebsunternehmer.

Nach § 14 des Invalidenversicherungsgesetzes sind Gewerbetreibende und sonstige Betriebsunternehmer, welche nicht regelmäßig mehr als 2 versicherungspflichtige Lohnarbeiter beschäftigen, sowie Hausgewerbetreibende befugt, freiwillig in die Invalidenversicherung einzutreten, so lange sie das 40. Lebensjahr noch nicht vollendet haben. Auch können diese Personen beim Ausscheiden aus dem die Berechtigung zur Selbstversicherung begründenden Verhältnis die Selbstversicherung fortsetzen.

Von dieser hauptsächlich auf Handwerker und andere Kleingewerbetreibende, sowie auf kleine landwirtschaftliche Unternehmer berechneten Befugnis der Selbstversicherung wird bis jetzt nur in sehr geringem Umfang Gebrauch gemacht, obwohl die Bedingungen dieser Versicherung gegen die wirtschaftlichen Folgen der Erwerbsunfähigkeit und des Alters außerordentlich günstig und die aus der Versicherung erwachsenden Ansprüche vollkommen gesichert sind.

Die Versicherung erfolgt durch Einlegung von Beitragsmarken in Quittungsarten von grauer Farbe, welche von den Ortsbehörden für die Arbeiterversicherung ausgestellt werden. Die Höhe der Beiträge ist nach Lohnklassen verschieden und beträgt zur Zeit wöchentlich in

Lohnklasse	I.	14	h.
"	II.	20	"
"	III.	24	"
"	IV.	30	"
"	V.	36	"

Die Wahl der Lohnklasse steht den freiwillig versicherten Personen frei. Die Hauptleistungen der Versicherung sind die Invaliden und die Altersrente. Voraussetzung der Erlangung einer Invalidenrente ist außer dem Nachweis der eingetretenen Erwerbsunfähigkeit die Erfüllung einer Wartezeit von 500 Beitragswochen; Voraussetzung der Erlangung einer Altersrente ist außer der Zurücklegung des 70. Lebensjahres die Erfüllung einer Wartezeit von 1200 Wochen.

Es ist davon auszugehen, daß für jede Woche ein Beitrag entrichtet wird, doch bleibt die Rentenanswartschaft erhalten, wenn während zweier Jahre nach dem auf der Quittungskarte verzeichneten Ausstellungsstag auch nur mindestens 40 Wochenbeiträge entrichtet werden.

Der Jahresbetrag der Invalidenrente beläuft sich bei Verwendung von Beiträgen

der I. Lohnklasse auf mindestens	125	M.
" II. " " "	150	"
" III. " " "	170	"
" IV. " " "	190	"
" V. " " "	210	"

und wird höher, je mehr Wochenbeiträge entrichtet sind.

Der Jahresbetrag der Altersrente beträgt

in der I. Lohnklasse	110	M.
" II. " " "	150	"
" III. " " "	170	"
" IV. " " "	200	"
" V. " " "	230	"

Als weitere Leistung kann die Versicherungsanstalt nach freiem Ermessen bei den Versicherten ein Heilverfahren einleiten, wenn ein Versicherter beruht erkrankt ist, daß infolge der Krankheit Erwerbsunfähigkeit zu befürchten ist, welche einen Anspruch auf Invalidenrente begründet.

Ein Vergleich der aufgeführten Leistungen der Versicherung mit den Leistungen der Versicherten wird jedermann die Vorteile der freiwilligen Versicherung klar machen und es den zur Selbstversiche-

rung zugelassenen Personen nahelegen, von dieser Vergünstigung mehr als bisher Gebrauch zu machen.

Die Ortsbehörden für die Arbeiterversicherung erhalten den Auftrag, in dieser Richtung belehrend und anregend zu wirken; auch das Oberamt ist jederzeit bereit, den Beteiligten weitere Auskunft zu geben und an die Hand zu gehen.

Calw, 30. Januar 1908.

R. Oberamt.
Boelter.

Tagesneuigkeiten.

× Calw 28. Jan. Der heute Abend vom Flottenverein im Waldhornsaal veranstaltete Vortrag des Herrn Kapitanleutnant v. R. Baron v. Beltheim erregte sich eines sehr starken Besuches aus allen Kreisen der Stadt, so daß der Vortragende, Stadtschultheiß Conz, unter Hinweis auf den gleich großen Andrang zu diesen Vortragsabenden in anderen Städten mit Recht sagen durfte, daß, wenn auch die Spitze des deutschen Flottenvereins in den letzten Wochen gewackelt habe, doch der Verein als fest eingewurzelt im deutschen Volk sich erweise. Herr v. Beltheim zeigte in gedrängten, durch geschichtliche und statistische Hinweise überzeugenden, die Aufmerksamkeit der Zuhörer von Anfang zu Ende fesselnden Ausführungen über die Entwicklung der deutschen Kriegsflotte in welchem Maße die Seerüstung die politische Geltung eines Volkes mitbestimmt. Die heutige Generation weiß nichts mehr davon, wie 1849 im Kampf um Schleswig-Holstein das 2 Millionen Einwohner zählende Dänemark den deutschen Bund mit seinen über 40 Millionen Einwohnern mit Erfolg angreifen durfte, weil der Bund zur See machtlos war, und wie noch zu jenen Zeiten die hanseatischen Senate die französische Kammer um den Schutz ihrer Handelsflotten in den indischen Gewässern angehen mußten. Da hat Preußen, dem Geist des Großen Kurfürsten folgend, unter dem Antrieb des Prinzen Adalbert, wieder den Weg aufs Meer gefunden, und obwohl England verkündigte, daß es nie eine preussische Flotte auf dem Meere dulden werde, Schritt für Schritt seine Kriegsflotte erbaut. Den mächtigsten Aufschwung verdankt diese Flotte, die 1867 von Preußen an den Norddeutschen Bund übergeben wurde, dem persönlichen Einfluß Kaiser Wilhelms II. Nachdem Caprioli, welcher das Schwerkriegszeug der Seerüstung in der Küstenbefestigung gesucht hat, von der Leitung der Admiralität abberufen war, begann der planmäßige Ausbau einer Linienflotte und Torpedoflotte, deren Entwicklung unter Erläuterung der marine- und artillerietechnischen Fragen der Redner in anschaulicher Weise bis auf die gegenwärtig den Reichstag beschäftigende Flottenvorlage darstellte. Am Schluß des Vortrags wurden noch Vergleiche über das Nationalvermögen und die steuerliche Belastung und den Aufwand auf die Kriegsrüstung bei den europäischen Großmächten angestellt, welche die Fähigkeit Deutschlands, eine seiner Stellung und seinem Handel entsprechende Seerüstung zu tragen, klarstellten. Dem Vortrag folgte eine Anzahl von Lichtbildern, in welchen die hauptsächlichsten Typen der deutschen und ausländischen Kriegsschiffe vorgeführt wurden. Neben dem großen und allgemeinen Beifall, welcher dem gewandten Redner gezollt wurde, war sein

schönster Erfolg der Beitritt von 52 neuen Mitgliedern zur Calwer Ortsgruppe, wobei sich erfreulicherweise auch das weibliche Geschlecht als fechtichtig erwies. Der Flottenverein wird sich nach diesem schönen Erfolg bemühen, hier häufiger als bisher solche anregenden Vorträge abhalten zu lassen.

* Calw 30. Jan. Die Württembergische Sparkasse hat den Zinsfuß bei Darlehen an Gemeinden des Landes (auch bei den Darlehen an die hiesige Stadt) von 3 1/2% auf 4% erhöht.

Calw. Bei der am 28. Januar 1908 stattgefundenen Handelskammerwahl wurden gewählt: Koch, Albert, Fabrikant in Rohrdorf O.A. Nagold mit 200 Stimmen, Münker, Julius, Fabrikant in Baiersbrunn O.A. Freudenstadt mit 196 Stimmen, Rübiger, Hermann, Kaufmann in Herrenberg mit 166 Stimmen und Dreiß, Eugen, Kaufmann in Calw mit 108 Stimmen. Weitere Stimmen erhielten: Pfau, Eugen, Kunstwäcker in Wilddorf 68, Schmidt, Arthur, Fabrikant in Neuenbürg 47.

3 Calw 30. Jan. Der Rabatt-Spar-Verein für Calw und Umgegend hielt am Dienstag im Bad. Hof seine erste Hauptversammlung ab. Der Vorsitzende begrüßte die Erschienenen und dankte ihnen für die treue Mitarbeit im Verein. Dem verlesenen Jahresbericht war zu entnehmen, daß der Vorstand sich mit allem Fleiß bemühte, das Rabatt-System in geordnete Bahnen zu leiten, was auch allseitig von den anwesenden Mitgliedern anerkannt wurde. Die Opfer, die jedes Mitglied in seinem Teil zu bringen hat, sind keine geringe, doch mußte bekräftigt werden, daß der Zweck des in § 1 der Satzungen festgelegten Bestimmungen dadurch erreicht worden sei. — Welchen Anklang die Rabattgewährung gefunden hat, dürfte daraus hervorgehen, daß das fünfte Tausend Rabattbücher zur Verteilung gelangt, ferner, daß von der Geschäftsstelle (Kassier Erh. Kern, Marktplatz 42 I) M. 6150.— für Rabattbücher zur Auszahlung kamen. Die Reserve beträgt etwa M. 12250.—, wovon M. 10000.— mündelhaft bei der Bank angelegt sind. Aus dem Allem ist zu schließen, daß sich der Rabatt-Spar-Verein eingelebt hat. Derselbe wird trotz aller gegenteiligen Ausstreunungen kräftig weiter bestehen.

Calw 28. Jan. Bei den während der letzten Monate vor der Hanswerkskammer Neutlingen stattgehabten Meisterprüfungen haben insgesamt 37 Kandidaten die Prüfung bestanden und sich damit das Recht zur Führung des Meistertitels erworben. Auf die einzelnen Berufe verteilten sich die Prüflinge folgendermaßen: 5 Bäcker, 2 Flaschner, 2 Maler, 1 Maurer, 1 Mechaniker, 14 Metzger, 2 Sattler und Tapeziere, 1 Schmied, 3 Schreiner, 1 Weißgerber, 4 Zimmerer. Unter den jungen Meistern befinden sich u. a.: Georg Westermann, Zimmermeister, Hirfau.

Nagold. Freunde edler weltlicher Musik seien auf das am Sonntag, den 2. Februar, abends 5 Uhr, in der Seminarturnhalle stattfindende Konzert aufmerksam gemacht. Außer Kompositionen des kürzlich verstorbenen Komponisten Grieg und des nun 70jährigen Max Bruch (Schön Ellen) werden noch eine Reihe von gemischten und Männerchören, sowie Sologesänge und Duette der Solisten Fr. Staudenmaier (Stuttgart) und H. Sauter (Ludwigsburg) geboten.

Stuttgart 29. Jan. Der Polizeibericht schreibt: Gestern Nachmittag lief ein 2 1/2 Jahre altes Kind von einem Hause im Zwinger in einem unbewachten Augenblick über das Straßengelände in der Eberhardstraße, wurde von einem daherkommenden Straßenbahnwagen erfasst und eine Strecke geschleift, so daß es Quetschungen erlitt. Den Wagenführer soll keine Schuld treffen. — Am Montag wurde in einer Dienstkammer in einem Hause der Charlottenstraße eingebrochen und ein Geldebetrag von über 500 M. entwendet. Der Täter, ein mehrfach vorkeltraster Kammerdieb, wurde noch am gleichen Tage ermittelt und festgenommen. — Der Täter, der vor einiger Zeit eine Dirne in der Schusterstraße mit Arsenik vergiften versuchte und dann unerkannt entkam, ist in Genf verhaftet worden.

Stuttgart 29. Jan. Aus einer ganzen Anzahl von Zeitungsberichten über den Beleidigungsprozess Balz-Hoffmann könnte geschlossen werden, Hoffmann habe bei seinen Angriffen auf die Daimler-Motoren-Gesellschaft im Einverständnis mit der Familie Daimler gehandelt. Demgegenüber teilt ein Korrespondenzbureau mit, daß dies keineswegs der Fall ist.

Sulz a. N. 29. Jan. Auf der Bahnstrecke zwischen hier und Mistlag wurde gestern früh ein Mann aufgefunden, der vom Zuge überfahren und getötet worden ist. Wahrscheinlich hat man es mit einem Unglücksfall zu tun. Der Getötete, der 40 Jahre alte Herrschaftsdiener Wilhelm Klumpp von Höpfigheim O.A. Marbach ist zwischen zwei Wagen abgestürzt und von den Rädern zermalmt worden.

Langenau 29. Jan. Der hiesige Viehvericherungsverein zählt 260 Mitglieder, die 1687 Stück im Wert von 340 000 M. versichert haben. Im verfloffenen Jahre kamen 33 Notschlachtungen vor, wovon 18 Stück ausgehauen und das Fleisch unter die Mitglieder verteilt wurde; 13 Stück aus diesen Notschlachtungen wurden verkauft und 2 Stück mußten der Kleemeierei übergeben werden. Die Einnahmen betrugen 8445 M., die Ausgaben 8480 M., so daß sich ein Defizit von 35 M. ergibt.

Ulm 29. Jan. Die Donau ist infolge der Regengüsse von gestern vormittag 11 Uhr an rasch gestiegen und hatte abends um

1 Meter Wasserhöhe zugenommen. Gegen 12 Uhr kam der Eisstoß aus der Iller, der durch das wachsende Wasser in Bewegung gesetzt worden war. Er dauerte etwa 3 Stunden, richtete aber keinen Schaden an. Auf den Eisschollen trieben große Massen von Brettern, Balken, Stangen und Ästen den Fluß herab.

Biberach 29. Jan. Vor einigen Wochen hat ein Vagabund in einer Zelle des hiesigen Oberamtsgefängnisses die zerföhrbare Einrichtung zertrümmert, die Fenster hinaufgeschlagen und seine Kleider zerissen. Er wurde in das Amtsgerichtsgefängnis überführt und mußte dort gefesselt werden, da er seinen Uebermut wieder an der Einrichtung betätigen wollte. Daß es noch mehr solcher Leute gibt, zeigt ein gestern vorgekommener Fall. — Anfangs dieses Monats wurde der 31jährige Schuhmacher Joo, ein arbeitscheur Bursche, aus dem Gefängnis des Oberamts hier entlassen, nachdem er von Kopf bis zu Fuß neu gekleidet worden war. Er hatte nemlich im Gefängnis gleichfalls seine Kleider zerissen. Gestern wurde er neuerdings wegen Vagabundierens hier eingeliefert und sofort riß er die Kleider wieder in Fetzen; diese wurden erneut und der Häftling ans Amtsgericht eingeliefert. Dort beschimpfte er den Beamten und riß seine Kleider einschließend des Hemdes wieder vom Leibe. Mit einer Hose dürftig bekleidet, wurde der Bursche zur Haft zurück gebracht. Auf dem Weg sorg und jochte er, um die Aufmerksamkeit der Passanten zu erregen. Mancher der Leser wird wissen, was hier not täte.

Pforzheim 29. Jan. Hier ist ein Lehrling einer hiesigen Bijouteriefabrik unter Mitnahme von 800 M. fremder Gelder nach einem bis jetzt unbekanntem Ziele abgereist. In der Begleitung des Missetäters befindet sich auch ein schulpflichtiger Knabe.

Aus München wird berichtet: In der Nähe der Station Bielehofen in Niederbayern kürzte gestern früh gegen 7 Uhr eine über die Wils führende Eisenbahnbrücke in dem Augenblick ein, als ein Güterzug, bestehend aus der Lokomotive und mehreren beladenen Güterwagen darüber fuhr. Der ganze Zug fiel ins Wasser. Der Unfall ereignete sich beim Granitsteinbruch im sogenannten Taserl. Die 90 Zentner schwere Lokomotive hatte bereits die Brücke hinter sich, als diese unter der Last der nachfolgenden Wagen mit donnerndem Krach plötzlich zusammenbrach. Die Maschine wurde rückwärts in die zur Zeit hochgehende Wils hineingerissen. Der Lokomotivführer Schmaus erlitt Rippenbrüche, der Bremser Seyer wurde von den Fluten und den Eisschollen weggerissen und ist spurlos verschwunden. Die Ursache ist darin zu suchen, daß die Pfeiler der Brücke durch Eisschollen und Schneewasser beschädigt worden waren.

Berlin. Der Kaiser hat die Einleitung des chrengerichtlichen Verfahrens gegen den Gene-

Der Hund von Basterville.

Detectiv-Roman von Conan Doyle.

(Fortsetzung.)

Ich sah ihm nach mit einem gemischten Gefühl von Bewunderung für seine außergewöhnliche Gewandtheit und von Furcht, er möchte den festen Grund unter den Füßen verlieren und in den trügerischen Morast hineingeraten. Möglich hörte ich Schritte und sah, als ich mich umdrehte, dicht vor mir auf dem Fußsteig eine weibliche Gestalt. Sie war aus der Richtung gekommen, in welcher, nach der Rauchsäule zu urteilen, Merripit House lag, aber die Bodenhebung des Moores hatte sie meinen Blicken verborgen, bis sie ganz dicht bei mir war.

Ich konnte nicht daran zweifeln, daß ich Fräulein Stapleton, von der ich schon gehört hatte, vor mir sah; denn Damen mußten überhaupt sehr selten auf dem Moor sein, und ich erinnerte mich, daß von ihr als einer Schönheit gesprochen worden war. Eine Schönheit war die auf mich zukommende Frau ganz sicherlich, und zwar eine Schönheit ganz eigen er Art. Man konnte sich keine größere Unähnlichkeit denken als zwischen diesem Geschwisterpaar; Stapleton hatte helles Haar und graue Augen, wie man's jeden Tag sieht, sie dagegen war die dunkelste Brünnette, die ich bis dahin in England gesehen hatte — schlank, groß, elegant. Ihr stolzes, feingeschnittenes Antlitz war so regelmäßig, daß man es hätte für ausdruckslos halten können, wären nicht die schönen Lippen und die lebhaften dunklen Augen gewesen. Mit ihrer tadellosen Figur und eleganten Toilette war sie in der Tat eine eigenartige Erscheinung auf einem ein-

jamen Moorfußpfad. Ihre Augen folgten ihrem Bruder, als ich mich umdrehte; dann beschleunigte sie ihren Schritt und kam auf mich zu. Ich hatte meinen Hut gekippt und wollte einige erklärende Worte sagen, aber ihre Anrede lenkte alle meine Gedanken in eine neue Bahn.

„Reisen Sie ab!“ sagte sie. „Reisen Sie augenblicklich wieder nach London!“

Ich starrte sie völlig verblüfft und sprachlos an. Ihre Augen blühten mich an, und sie stampfte ungeduldig mit dem Fuß auf.

„Erklärungen kann ich nicht geben.“

Sie sprach schnell, mit tiefer Stimme, an der ein eigentümliches Lispeln mir auffiel.

„Um's Himmels willen, tun Sie doch, worum ich Sie bitte! Reisen Sie ab und setzen Sie niemals wieder Ihren Fuß auf das Moor!“

„Aber ich bin ja gerade erst angekommen!“

„Nann, Nann!“ rief sie. „Können Sie nicht auf eine Warnung hören, die zu Ihrem eigenen Besten ist? Gehen Sie wieder nach London! Reisen Sie heute abend noch ab; Entfernen Sie sich unter allen Umständen von diesem Ort. . . Schämt! Da kommt mein Bruder. Lassen Sie von meiner Warnung kein Wort gegen ihn verlauten. Wollen Sie so freundlich sein, mir die Orchidee dort hinten zwischen den Schachtelhalmern zu pflücken? Wir sind hier auf dem Moor sehr reich an Orchideen; freilich sind Sie ein bißchen spät im Jahr gekommen, um noch alle Schönheiten unserer Gegend sehen zu können.“

Stapleton hatte die Jagd aufgegeben und kam mit heißen Wangen und schwerem Atem zu uns zurück.



ralleutnant z. D. Grafen Wilhelm v. Hohenau anbefohlen. Graf Hohenau wurde vom Kriegsgerichte in Potsdam zwar freigesprochen, jedoch stellte das Kriegsgericht fest, daß der Graf sich ohne Zweifel schwerer sittlicher Verfehlungen schuldig gemacht habe. — Die Zusammensetzung eines Ehrengerichtes gegen einen General liegt bestimmungsgemäß in den Händen des Kaisers, des allerhöchsten Kriegsherrn. Es heißt hierüber in der Verordnung über die Ehrengerichte vom 2. Mai 1874: „Tritt die Notwendigkeit ein, gegen einen General oder einen in einer Generalsstellung stehenden Stabsoffizier, oder einen von Mir ernannten Kommandanten, oder einen Mir direkt unterstellten Offizier, oder einen Adjutanten der Prinzen Meines Hauses oder eines deutschen Fürsten, oder gegen einen außerhalb des Verbandes Meines Heeres abkommandierten Stabsoffiziers ehrengerichtlich einzuschreiten, so werde Ich das Nötige jedesmal besonders bestimmen.“ Dem Grafen Hohenau, der als Generalleutnant zur Disposition gestellt wurde, kann also trotz des freisprechenden Urteils des Kriegsgerichts vom Ehrengericht Uniform und Titel abgeprochen werden. Die Vorschriften hierüber lauten dem Sinne nach: Wenn gerichtlich auf Freispruch erkannt ist, dürfen nur diejenigen Tatsachen, die an sich eine Verletzung der Offizierslehre enthalten, dem Spruch des Ehrengerichts unterstellt werden.

Berlin 29. Jan. (Reichstag.) Auf der Tagesordnung steht die zweite Beratung des Marinegesetzes und des Flottengesetzes. In letzterer beantragt die Kommission die unveränderte Genehmigung nebst einer Resolution betreffend Uebernahme — neben den vollen Kosten für Armierung und eines der Verklärung des Lebensalters der Minenschiffe entsprechend höheren Prozentsatzes des Wertes der Flotte (bisher 6%) — auf das Ordinarium des Etats. Abg. Graf Oriola (natl.) äußert sich zustimmend zu dem Flottengesetz. Am besten wäre es aber gewesen, wenn das in der Novelle für die nächsten vier Jahre vorgesehene Bauprogramm auch gleich im Gesetz auf die Jahre 1912 bis 1916 ausgedehnt worden wäre. Er und seine Freunde wünschten, daß wir sobald als möglich eine vollständige Flotte erhalten. Das deutsche Volk erwarte von seiner Volksvertretung, daß sie dieses Gesetz mit möglichst völliger Einstimmigkeit annehme. Abg. W i e m e r (fri. Bp.) erklärt, in der Kommission sei seinen Freunden die Notwendigkeit der Vorlage nachgewiesen worden. Sie seien und blieben zwar Gegner einer Bindung für eine gesetzliche Festlegung des Flottenplanes, aber in der Vorlage scheide diese Frage aus. In der Kommission sei auch die Frage aufgeworfen worden, ob Deutschland mit England konkurrieren müsse. Zur Genugtuung seiner Freunde, sei diese Frage in der Kommission verneint worden. Wir wollen nur eine solche Flotte haben, daß auch für England der Krieg mit uns keine Leichtigkeit sei. Jedenfalls seien aber seine Freunde nicht dafür zu haben, daß über die Vorlage, für das das Marineamt die Verantwortung

übernehme, hinaus gegangen werde. Für etwaige weitere Vorlagen behielten sich seine Freunde vollständig freie Hand. Der Kommissionsresolution könnten sie nur zustimmen. Die Deckungsvorschläge der Regierung warteten sie ab. Abg. S p e d (Ztr.) erklärt, seine Fraktion stehe auf dem Boden der Vorlage. Auf weitergehende Vorschläge einzugehen hätten sie keine Veranlassung. Reichschatzsekretär Stengel erklärt, die Mitteilungen in der „Frankfurter Ztg.“ über seine Steuerpläne seien von ihm in keiner Weise inspiriert gewesen. Die Beratungen über die Steuervorschläge seien im Schamant abgegeschlossen, er sei aber nicht in der Lage, darüber nähere Auskunft zu geben, ob die Erörterungen darüber im Pleaum und in den Ausschüssen des Bundesrats abgeschlossen sind. Mitteln könne er nur, daß es sich um eine Vorlage betreffend Verstaatlichung eines Teiles des Zwischenhandels in Branntwein und ferner um eine Vandenrolensteuer auf Tabak und Zigarren, etwa nach Art der Zigarettensteuer handle, Details könne er noch nicht angeben. Abg. R i c h t h o f e n (konf.) erklärt, seine Freunde seien in der Kommission von der Notwendigkeit der Verklärung der Lebensdauer unserer Schiffe überzeugt worden und auch davon, daß ein Doppelgeschwader nötig sei. Abg. B e b e l (soz.) weist auf den Umchwung hin, den die Stimmung in England, die vorher freundlich gewesen sei, nach Bekanntwerden der deutschen Flottenvorlage genommen habe und protestiert weiter dagegen, daß die arbeitenden Klassen wieder die Lasten tragen sollten. Staatssekretär T r i p p i z erwidert dem Vorredner auf seine Ausführungen und bestreitet besonders, daß diese Vorlage in England Unruhe hervorgerufen habe. Tatsächlich richte sich die Vorlage ja auch nicht gegen England. Abg. A r e n d t (Rp.) wendet sich ebenfalls gegen Bebel und hebt weiter die Verdienste des Flottenvereins um unsere Marine hervor. Abg. M o m m s e n (fri. Bp.) erklärt, die Vorlage sei nur eine Konsequenz der technischen Entwicklung. Wenn seine Freunde auch der Vorlage zustimmten, hofften sie doch, daß die vom Schatzsekretär angebotenen Steuervorlagen abgelehnt würden. Damit schließt die Debatte und das Flottengesetz gelangt gegen die Stimmen der Sozialdemokraten zur Annahme. Morgen 1 Uhr Marine-Etat, Etat der Reichs-Justizverwaltung.

London 29. Jan. Bei dem offiziellen Essen zu Kaisers Geburtstag brachte der Botschafter, Graf Wolff-Metternich, die Toaste auf den König Eduard und den Kaiser Wilhelm aus. Er ging dabei auf den Besuch des Kaisers in England ein, wobei er auf den warmen Empfang durch König Eduard und durch das englische Volk hinwies. Daß der Besuch gute Früchte gezeitigt habe, gehe besonders daraus hervor, daß die Anzahl von Leuten, die vornehmlich darauf verpicht sind, Zwistigkeiten zwischen England und Deutschland zu erkennen, stark zusammengeschrumpft sei. Der Redner gab der Hoffnung Ausdruck, daß unter den gegebenen Verhältnissen die wohlthätige Wirkung des Kaiserbesuch fortbauern werde und die freundschaftliche Stimmung und Gefinnung für beide Völker einen dauernden Gewinn bringen möge.

Bermischtes.

Erinnerungen an den Friedensschluß 1871. Aus Paris wird berichtet: Zwei wertvolle historische Reliquien sind soeben durch Schenkung in das Museum des Ministeriums des Auswärtigen gelangt! Mme. Joffé schenkte die beiden Federn, mit denen Bismarck und Jules Favre den Waffenstillstand und die Friedenspräliminarien in Versailles unterzeichneten. Bismarck wohnte in Versailles im Hause der Mme. Joffé und hier wurden diese Dokumente aufgesetzt und unterzeichnet. Die beiden Federn, die sie sorgfältig aufbewahrte, sind einfache Gänsefedern, die noch die Spuren der Tinte aufweisen. Ferner ist dem Museum von dem Neffen Jules Favres der Ring überwiehen worden, mit dem der französische Staatsmann den Waffenstillstand und später den Frankfurter Vertrag siegelte. Der Ring, auf dessen Stein ein Bild der Diana eingeschnitten ist, war Favre von Raumborff zur Erinnerung an den Prozeß, in dem der berühmte Advokat für ihn plaidiert hatte, geschenkt worden.

Hoch! — Deutsche Flotte!

Germania, erhebe den Schild
 Alldeutschland wache auf, es gilt!
 Laß deinen Teil am Meere nicht,
 Hö'r was mit Ernst dein Kaiser spricht!
 Denk der vergang'nen Herrlichkeit
 Steh' mannhaft ein, jetzt ist es Zeit,
 In Schutz und Trutz, zu starker Wehr
 Weh' Deutschlands Flagge auf dem Meer!

Zum Meere weist dich dein Gesicht,
 Zur fernsten Küste schweift der Blick.
 Den Kindern wird zu eng das Haus,
 Germanias Söhne zieht hinaus;
 Mit alter Macht und fester Hand
 Schirmt draußen auch das Vaterland.
 In Schutz und Trutz, zu starker Wehr
 Weh' Deutschlands Flagge auf dem Meer!

Dein Rede sprach ein großes Wort,
 Der Deutschen Lösung sei's an Bord:
 „Wir fürchten nichts, als unsern Gott!“
 Daran werd' jeder Feind zu Spott.
 Germania, schlag an den Schild!
 Hurra! wir schau'n ein herrlich Bild.
 In Schutz und Trutz, zu starker Wehr
 Weh' Deutschlands Flagge auf dem Meer!

Spann deine Schwingen deutscher Art,
 Holt scharfen Ausguck frei und klar,
 Hurra! ihr blauen Jungen all!
 Aus allen Gauen brau' der Schall:
 Der Flotte Heil zu Recht und Pflicht
 Und Gott verläßt die Deutschen nicht!
 Hoch Deutsche Flagge! Woll' zur Ehr'
 Stolz, wie zu Land, so auf dem Meer!

H. Schwäbe.

Vorausichtliche Bitterung:

Zunächst unbefändig, zeitweise Niederschläge, kälter.

„Sieh da, Beryl!“ sagte er, und es kam mir vor, als klinge der Ton seiner Begrüßung nicht gerade sehr herzlich.

„Am, Ja, du bist ja recht erhibt!“

„Ja, ich war auf der Jagd hinter einem Cyclopiden. Er ist sehr selten, besonders im Spätherbst. Schade, daß ich ihn nicht fangen konnte!“

Er sprach in gleichgültigem Ton, aber seine kleinen, hellen Augen wanderten dabei fortwährend zwischen dem Mädchen und mir hin und her.

„Du hast dich selbst bekannt gemacht, wie ich sehe,“ fuhr er fort.

„Ja. Ich sagte gerade zu Sir Henry, er sei ein bißchen spät gekommen, um die eigenartige Schönheit des Moors zu sehen.“

„Sir Henry? Für wen hältst du denn den Herrn hier?“

„Ich denke, er muß Sir Henry Baskerville sein.“

„Nein, nein!“ rief ich. „Ich bin ein schlechter Bürgerlicher; aber ich bin sein Freund. Mein Name ist Dr. Watson.“

Eine Blutwelle des Argers schoß über ihr ausdrucksvolles Gesicht, und sie sagte: „Unser Gespräch war also ein Mißverständnis.“

„Na, zu einem Gespräch hattest du nicht viel Zeit,“ bemerkte ihr Bruder, wieder mit einem forschenden Blick.

„Ich sprach, als wäre Dr. Watson aus unserer Gegend statt eines Besuchers,“ sagte sie. „Ihm muß es ziemlich gleichgültig sein, ob die Jahreszeit früh oder spät für Orchideen ist. . . Aber Sie kommen doch gewiß mit nach Merripit House?“

Es war nur noch ein kurzer Weg bis zu dem nächsten aussehenden echten Moorlandhause, das früher der Gutshof eines wohlhabenden Viehzüchters gewesen, jetzt aber im Innern zu einem modernen Wohnhause umgebaut war. Ein Obhgarten umgab es, aber die Bäume waren verkümmert und verkrüppelt, und das Ganze machte einen ungemütlichen und melancholischen Eindruck. Der alte verkümmerte Diener in schlechthinderen Stree, der uns empfing, paßte zu seiner Umgebung.

Das Haus enthielt indessen geräumige Zimmer, die mit einer Eleganz eingerichtet waren, worin ich den Geschmack einer Dame zu erkennen glaubte. Ich warf durch das Fenster einen Blick auf das unendliche, mit Granitblöcken übersäte Moor, das sich ohne Unterbrechung bis zum fernen Horizont erstreckte, und ich mußte unwillkürlich bei mir denken: was kann denn nur einen feingebildeten Mann und ein schönes Mädchen veranlaßt haben, sich eine solche Gegend als Wohnort aufzusuchen?

„Nicht wahr, ein sonderbarer Wohnsitz?“ fragte er, als habe er meine Gedanken gelesen. „Und trotzdem fühlen wir uns hier ganz hübsch glücklich — was, Beryl?“

„Sehr glücklich,“ erwiderte sie; aber ihre Worte klangen nicht eben überzeugend.

„Ich hatte eine Schule,“ fuhr Stapleton fort; „da oben im Norden. Die mechanische Arbeit war für einen Mann von meiner Geistesanlage nicht gerade interessant, aber ich empfand es doch als ein großes Glück, täglich mit dem jungen Volk zu verkehren, die Knabenseelen zu formen und sie mit meinen eigenen Idealen zu erfüllen. Leider war das Schicksal uns feindlich gesinnt. Eine gefährliche Epidemie brach in der Schule aus und drei von den Knaben starben uns. Von diesem Schicksal vermochte ich mich über mein Mißgeschick beinahe freuen, denn ich finde hier ein unbegrenztes Arbeitsfeld für mein großes Interesse an Botanik und Zoologie, und meine Schwester liebt die Natur ebenso wie ich. Diese lange Rede, Herr Doktor Watson, hat sich nun über Ihrem Haupt entladen, weil sie mit so nachdenklicher Miene auf das Moor hinaussah.“

(Fortsetzung folgt).



Amtliche und Privatanzeigen.

Stammheim, Oberamt Calw.

Brennholz-Verkauf.

Am Freitag, den 31. Januar ds. Js., kommt aus dem Gemeindefeld Eichwäldle von vormittags 10 Uhr ab im Gasthaus zum „Bären“ hier zum Verkauf:

147 Nm. buchene Scheiter und Brügel, 23 Nm. tannene Scheiter und Brügel, 2370 Stück buchene Wellen und 85 Stück eichene Wellen und 7 Nm. tann. Scheiter; zu gleicher Zeit aus dem brennten Wald Abiehlung Wolfsweg: 188 Nm. buchene Scheiter und Brügel und 7 Nm. tannene, 2765 Stück buchene Wellen.

Abfuhr günstig, in der Nähe der Gältlinger-Gehinger Vicinalstraße. Gemeinderat.



Kirchengesangverein Calw.

Das Freikoncert

findet statt am Dienstag, 4. Febr., abends 8 Uhr, im „Bad. Hof.“ Eintritt für Nichtmitglieder M. 1.

Schwarzwaldverein.

Samstag, den 1. Februar, abends 8 Uhr, im Saale des Badischen Hofes

Familienabend

mit Vorführung von Lichtbildern aus Norwegen, Marokko, Japan und aus Wlth. Busch*) und Vorträgen des Höfer'schen Quintetts.

Hiezu laden wir unsere Mitglieder freundlich ein.

Der Ausschuss.

*) Mit Erlaubnis der Verlagsbuchhandlung Vassermann in München.



Zavelstein.

Alle im Jahre 1868 Geborenen

werden auf nächsten Sonntag, den 2. Februar, nachmittags, zu einer geselligen Unterhaltung in den Gasthof zum „Lamm“ freundlichst eingeladen.

Mehrere 40er.

Zavelstein.

Nächsten Sonntag, den 2. Februar, halte ich

Nickelsuppe

und lade hiezu freundlichst ein Ernst Rothfuß z. Lamm.



Auf 1. April oder später

Laden zu mieten gesucht,

spät. Hauskauf nicht ausgeschlossen. Gest. Offert. u. Preisangabe unter C H 100 an die Exped. ds. Bl.

Unterreichenbach.

Mädchen-Gesuch.

Ein jüngeres Mädchen für kleinen Haushalt zum sofortigen Eintritt bei hohem Lohn gesucht.

Frau Fritz Burthard, Baumaterialien.

Gegen Husten und Heiserkeit sind altbewährt:



Burk's Salmiakpastillen

in Dosen zu 20, 40, 100 Pfennig. Zu haben in den Apotheken.

Unmöbliertes Zimmer

im ersten Stock des Amisförperschaftsgebäudes (früher Köpprig'sches Haus) sofort zu vermieten.

Oberamtspflege, Fechter.

Benzin-Motor-Verkauf.

Die Gemeinde verkauft ihren noch im Betrieb befindlichen 2 HP starken, aufrechtstehenden Daimler-Benzin-Motor am

Samstag, den 1. Februar, nachmittags 3 Uhr, auf dem Rathhaus im öffentlichen Aufsteich.

Liebhaber sind eingeladen.

Neubulach, den 29. Jan. 1908. Stadtschultheißenamt, Müller.

Gehingen.

Verkauf.

Am nächsten Montag, den 3. Februar, wird im Wege der Zwangsvollstreckung eine schöne junge

Schaffhub

zum Verkauf gebracht.

Zusammenkunft nachm.

1 Uhr beim Rathhaus.

Gerichtsvollzieher.

J. B. v. Schwarz.

Arbeitsvergebung.

Für den Neubau der Neuen höheren Handelsschule und Handelskademie Calw habe ich zu vergeben: Granit-Tritte und Eisenlieferung, Flaschner-Arbeit, Dachdecker-Arbeit, Gipser-Arbeit (außen Terranova-Verputz), Parkett- und Bitumpineböden.

Pläne, Kostenvoranschläge und Bedingungen liegen vom Freitag, den 31. ds., in dem Büro des Unterzeichneten zur Einsichtnahme auf. In Prozenten ausgedrückte Offerten sind bis spätestens Donnerstag, den 6. Februar, daselbst einzureichen. Preislisten für Tagelöhne und Materialien sind mit einzugeben.

Der Beauftragte:

Architekt Hennings, Stuttgart, Charlottenstr. 21 B, (am Olgastr.)

Eine freundliche

Wohnung

samt allen Erfordernissen habe auf auf 1. April zu vermieten.

Karl Hauser, Ronnengasse.

Liebenzell.

Zirkel 40 Zentner

Heu und Stroh

verkauft

Gg. Decker.

Gehingen.

Einspanner-Wagen

samt Heuleitern hat zu verkaufen

Gottlieb Weiß.



Frische Schellfische und Bücklinge

sind eingetroffen bei

Fr. Lamparter, E. Kern's Nachf.

Ein 17jähriges

Mädchen

sucht Stellung in einem Haushalt wo sie Gelegenheit hätte das Kochen zu erlernen. Näheres im Compt. ds. Bl.

Knecht-Gesuch.

Ein ordentlicher Bursche von 16 bis 18 Jahren kann sofort oder später eintreten bei

Ernst Breitling, Bauer, Denzingen.

Bad. Weinhandlung

sucht für die Remter Calw, Nagold, Freudenstadt, Horb, leistungsfähige Vertretung.

Offerten befördert unter C S 10 die Exped. ds. Bl.

Gesucht wird bis 1. April in der Nähe vom Bahnhof oder auch inmitten der Stadt ein

Lagerschuppen

mit ungehinderter Zufahrt. Schriftliche Angebote sind zu richten an die Red. ds. Bl.

Büdingen.



Kuh

mit dem 4. Kalb, weil überzählig, dem Verkauf aus.

Michael Luz, i. Oberdorf.

Schuhfett Marke Büffelhaut

alterprobes bestes

Mittel zur Erhaltung

des Leders.

Man hüte sich vor

Nachahmungen

mit ähnlichen

Namen und kaufe

nur Büchsen mit

dieser Schuhmarke,

welche a

20 und 40 Pfg. zu haben sind:

Calw: Eugen Dreiss.

R. Hauber.

Erh. Kern.

J. C. Mayer's Nachf.

G. Pfeiffer.

L. Schlotterbeck.

Chr. Schlatterer.

Otto Stikel.

K. Otto Vinçon.

Althengstett: Chr. Stralle.

Altbürg: M. Rexer.

Gehingen: J. Krausa.

Hirsau: D. Kimmel.

H. Wirth.

Liebenzell: Fr. Schoenlen.

Möttlingen: Gottl. Grase.

Neubulach: J. Seeger.

Ostelsheim: C. Fischer.

Stammheim: L. Weiss.

Zavelstein: H. Wiedenmayer.

Ich empfehle jedermann den „Badenia-Separator“, denn es ist der stärkste Extrahier, den ich noch gesehen habe. Wenn man oft Separatoren mit so vielen Einsägen sieht, und diese Gummiringe, die im Sommer riechen, und so oft ersetzt werden müssen, dann vergeht einem die Lust zur Anschaffung eines Separators, denn man kann einer Frau doch nicht zumuten, so viele Teile zu reinigen und zusammenzusetzen. Dieses nimmt sehr viel Zeit weg, und man muß auch richtig aufpassen, den Spielraum wieder richtig zusammenzusetzen. Darin ist der „Badenia-Separator“ schon! Mit einem Griff ist die Maschine auseinander und ebenso wieder beisammen, da gibt es keine Gummiringe, keine Pumpe und keine Einsägen. Die Maschine ist stark und entrahmt sehr scharf.

gez. Nikolaus Kohler, Wurlingen (Württemberg).

gez. Sebastian Wild, Raugendingen (Hohenzollern).

